

## **Werk**

**Titel:** Der Königl. Akademie der Wissenschaften in Paris anatomische, chymische und botan...

**Verlag:** Korn

**Jahr:** 1751

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN345189922\_0003

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN345189922\\_0003](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN345189922_0003) | LOG\_0124

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



Ohre und der Lungenpulsader von der linken Kammer, an der ihr Ohr mit der Pulsader hängt, abgesondert ist, man in jedem dieser Theile die auf einander folgende Wendung der Fasern sehr deutlich beobachten kann.

Ueber dieses habe ich gefunden, daß die beyden Kammern durch einige Lagen von Fasern, welche die äußerliche Fläche des Herzens machen, verbunden, und darein gehüllet sind. Diese Fasern gehen aus dem äußern Grunde des Herzens; vereinigen sich mit einander in der Spitze; wenden sich, und dringen in die Höle der linken Herzkammer, allwo sie die Säulen und Ungleichheiten der inwendigen Fläche machen. Man kann demnach sagen, das Herz sey ein aus zweyen zusammen genommenen Mäuslein bestehendes Ganzes. Ja man könnte ihm wohl gar drey Mäuslein zuschreiben: Eines das die rechte; eines das die linke Kammer mache; und eines das an die innern Wände der linken Herzkammer befestiget, zu seiner Spitze hinaus geht, sich über beyde Kammern ausbreitet, sie umgiebt, und sich in dem äußern Grunde des Herzens endiget.

Weil ich aber diese Packe Längensfasern, die das Inwendige der linken Herzkammer machen, von den Fasern, die die Krümme machen, nicht habe absondern können; hingegen aber viele von diesen Fasern, welche die Mündung der linken Kammer machen, verfolgt habe; die indem, sie ihre Richtung gegen die Spitze nahmen, wieder dahinein giengen, und Längensfasern wurden; so habe ich geglaubet, aus diesen Fasern das dritte Mäuslein nicht machen zu dürfen.

Man bereitet ein Herz, an dem man die frummen Wendungen seiner Fasern beobachten, und die beyden Kammern ohne Schnitt von einander trennen will, auf folgende Art zu. Man nimmt ein Herz, von dem man alles Fett abgeschabet, und kochet es so lange in Wasser, bis die Fasern feste genug geworden sind. Nachher sondert man die beyden Ohren, mit aller möglichen Behutsamkeit bis an den Grund des Herzens von einander ab. So trennet man  
auch

auch die Lungenpulsader von der großen Pulsader, und schneidet sie darauf einen Zoll weit vom Grunde des Herzens ab. Man thut ferner einen Querschnitt, oder auch zirkelrunden Schnitt, etwan eine Linie tief, um den ganzen Grund des Herzens; ein Drittheil Zoll in gleicher Weite vom Ursprunge der Pulsadern und Flechsen der Ohren. Ein gleicher Schnitt geschieht unmittelbar unter der rechten Herzkammer, rund um das Herz, in gleicher Weite von der Spitze. Darauf ein schiefer Schnitt zwischen beyden; der von oben, vorn zwischen den beyden großen Pulsadern, nahe an der vordern Kranzader angeht. Diese läßt man zur Linken liegen, und folget der Furche, welche die beyden Kammern unterscheidet, bis zum zweyten Querschnitte. Dieser Querschnitt muß bis zur Zwischenweite der Fasern beyder Kammern dringen, welches wohl ohngefähr eine Linie tief seyn kann. Nach diesem hebt man die äußere Lage der Fasern auf beyden Seiten mit der Spitze eines stumpfen Scheidemessers auf, und leget nur die, rund um jede Kammer liegenden Fasern gegen den hintern Theil des Herzens. Hat man aber den Zwischenraum der Vorderfasern beyder Kammern nicht gänzlich erreicht, so hebt man die übrigen Fasern, die sie umgeben, auch noch auf; entfernt die beyden Kammern mit den Fingerspitzen ganz säuberlich von einander; und sieht besonders dahin, daß die Fasern der rechten Kammer, deren Lage sehr dünne und leicht zu zerreißen ist, geschonet werden. Auf diese Art hat man beyde Herzkammern von einander abgefondert; wie man an den beyden Figuren sieht, davon die erste die unterschiedenen Lagen der äußerlichen Fasern, die andere die Absonderung der Kammern vorstellet. Nur merke man, daß in der Figur zur Rechten steht, was zur Linken seyn sollte, und umgekehret.

Die Zergliederer haben wahrgenommen, daß die dreyspitzigen Klappen des Herzens durch flechsigte Faden an die Säulen und inneren Seiten der Kammern befestiget sind. Ich habe über dieses gefunden, daß die Klappen auf der

Seite gegen die Seitenwände des Herzens durch häutige Anhänge, die einer über dem andern, so wie die Falbalas an den Umhängen und Mänteln des Frauenzimmers, liegen, verstärkt werden. Diese Anhänge sind an flechsigte Fasern geheftet, welche, wenn sie nachher in Päcklein gesammelt sind, das Seilwerk machen, welches uns die meisten Zergliederer sehr unordentlich abge schildert haben. Siehe die 3te Figur.

Die Zubereitungen, die man gemeiniglich machet, die Klappen des Herzens zu zeigen, sind sehr verworren; und man brauchet fast so viele Herzen, als man Klappen zeigen will. Und auch alsdann ist es schwer einen richtigen Begriff davon zu haben. Ich habe also ein Mittel gesucht, wie ich an einem einzigen Herzen durch einfache und behutsame Schnitte alle Klappen deutlich zeigen möchte: Und das habe ich folgendergestalt bewerkstelliget.

Man schneidet die großen Gefäße etwan einen Zoll über dem Herzen ab. Wenn man nun die mondförmigen Klappen der Lungenpulsader entdecken will, so spaltet man diese Pulsader in dem vordern Theile, und nähert sich dem vordern Winkel der mondförmigen Klappen. Darauf suchet man mit dem Auge diesen Winkel inwendig in der Pulsader, damit das Messer oder die Spitze der Scheere just durch diesen Winkel gehe. Und so wird man ihn genau durchschneiden, ohne die Klappen zu verletzen, und bis an den Grund des Herzens gelangen. Nun wird man die rechte Herzkammer eröffnen, und die Deffnung der Furche parallel fortführen, welche die beyden Kammern bis unten hin unterscheidet. Weiter geht man nicht; nimmt sich aber unter Weges in Acht, daß man die Säulen, Balken und flechsigten Säume nicht zerschneidet, die sich daselbst, sonderlich so lang der Winkel der Kammer ist, finden.

Damit man die dreyspizigen Klappen entdecke, so schneidet man in der Länge nahe an dem hintern Winkel der rechten Kammer, ohngefähr in die Mitte dieser Kammer, bis man in ihre Höle gekommen sey. Alsdann setzet man  
den

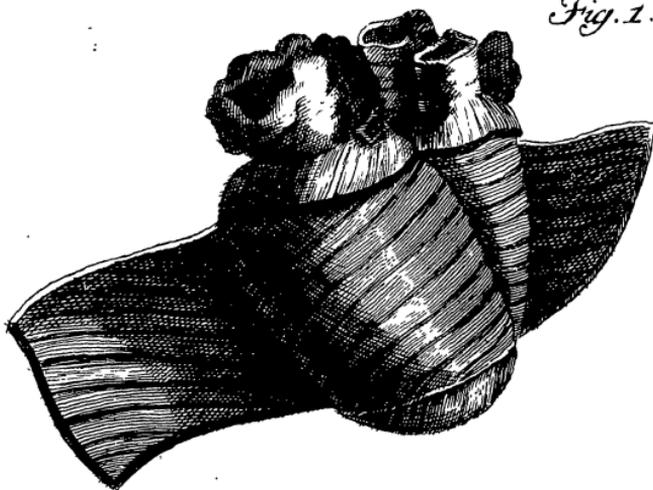
den Schnitt weiter untenhin fort, bis man zu der Spitze der Kammer kommt; ohne den ersten Schnitt zu berühren, und führet ihn auch hinauf bis an den Grund; wobey man sonderlich die flechfigen Zäume, die an den Seiten dieser Kammer befestiget sind, zu schouen suchet. Sonderlich hütet man sich, die dreyspizigen Klappen selbst, und die Seile, die sie anheften, zu verletzen. Alsdann sondert man vom Grunde des Herzens den ganzen Umfang der Klappen, der am rechten Ohr hängt, ab; und so kann man die drey spizigen Klappen auf allen Seiten ganz, auf das leichteste sehen und zeigen; denn sie sind allein an ihr Seilwerk geheftet.

Wegen der Klappen der linken Herzkammer machet man einen langen Schnitt in der Mitte des linken Winkels der linken Herzkammer bis in die Höle. Von einer Seite führet man ihn bis an die Spitze, und von der andern bis zum Grunde des Herzens mit der zuvor empfohlenen Vorsicht, fort. Darauf trennet man vom Grunde des Herzens auf beyden Seiten den Umfang der müßenförmigen Klappen bis an die Stelle, da diese Klappen an der großen Pulsader hängen. Diesen berühret man nicht; und hat auf diese Art die müßenförmigen Klappen sehr deutlich, und ganz.

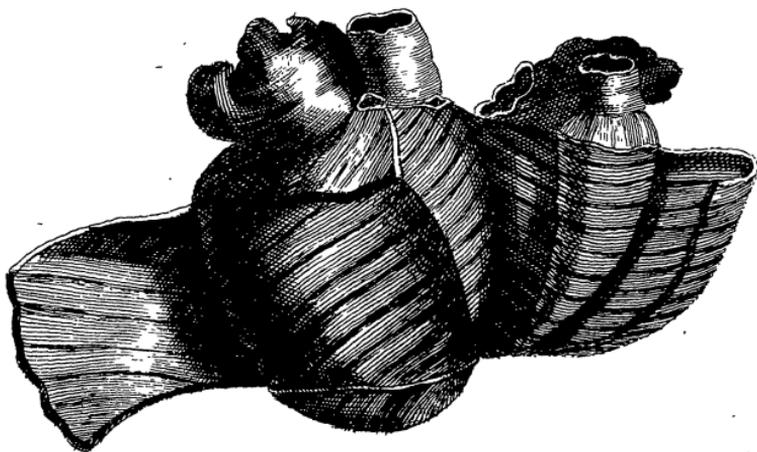
Die mondformigen Klappen der großen Pulsader entdeckt man, wie folget: Man spaltet die große Pulsader just zwischen den beyden Kranzadern, wo einer von den Winkeln der Klappen ist, bis an den Grund des Herzens, und sondert von diesem Grunde die an den müßenförmigen Klappen geheftete Seite ab. So liegen denn auch die drey mondformigen Klappen der großen Pulsader offenbar und wohl geschonet; damit aber zugleich alle Klappen eines einzigen Herzens unverlehet, und deutlich, vor Augen.



*Fig. 1.*



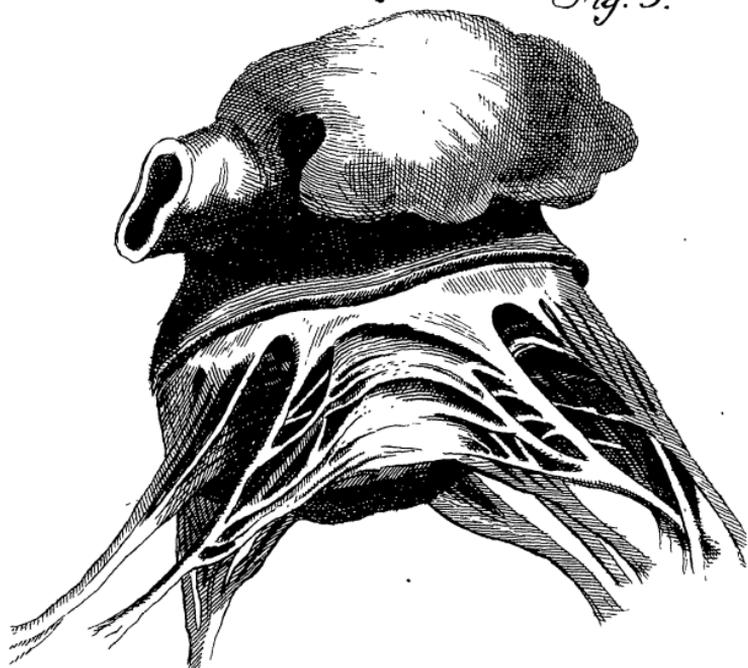
*Fig. 2.*



12

12

Fig. 3.



Zur S. 698.

